

Der Wolf, der Wolf ist da



Liebe Insiderinnen, liebe Insider

Das innere Mattertal hat er bis jetzt verschmäht – zu viele Bahnen und Menschen auf zu engem Raum, wurde gemutmasst. Und nun finden sich Spuren im Schnee und es berichten zahlreiche Augenzeugen von Meister Isegrim, ja, es gibt sogar Fotos und Filme, wie er durch unsere Umgebung streift.

Was die Präsenz des Wolfes für Folgen hat, konnte bereits rings um unser Tal beobachtet werden. Die Landwirte wissen es schon jetzt: Wie bisher wird es nicht weitergehen. Die jahrhundertealten Traditionen der Alpsommerung von Schwarznasenschafen, Geissen und Kühen müssen überdacht werden. Das Risiko, Nutztiere an den Räuber zu verlieren, ist latent. Einigen Alpen droht die Vergandung, weil sie nicht mehr bestossen werden können.

Auch für den Tourismus hat die Präsenz des Wolfes Auswirkungen, gehören doch die Schafe und Geissen zu willkommenen Attraktionen und Fotosujets auf den Wanderwegen. Nun werden sie wohl eingezäunt, von Hunden bewacht oder vielleicht gar ganz verschwinden. Darüber, wie ein direkter Kontakt von Gästen und Einheimischen mit dem Wolf empfunden wird, können wir nur spekulieren.

Den Kopf des Wolfes zu fordern, wäre jedoch die falsche Botschaft. Vielmehr müssen wir uns auf die neue Situation einstellen. Es braucht clevere und zielführende Lösungen. Lösungen, welche die Achtsamkeit gegenüber der Natur wahren, welche aber auch die Wichtigkeit der Berglandwirtschaft und des Tourismus respektieren. Ich traue es unseren Behörden, unseren Landwirten, dem Tourismus und allen weiteren Stakeholdern zu, mit diesen schwierigen Veränderungen umzugehen und eine ganzheitliche Lösung zu finden. Jede Veränderung bietet schliesslich auch Chancen.

Herzlichst

Daniel Luggen, Kurdirektor